

Grünberger

37. Jahrgang.



Wochenblatt.

Nº 48.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 17. Juni 1861.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Herr Dr. Wirtgen aus Koblenz legte in der neulichen Versammlung der Naturforscher in Trier einen gespaltenen Holzklotz vor, der auf der Spaltfläche (in der Richtung der Jahresringe) die schwarzfarbige, scharf markirte Jahreszahl 1841 nebst einem Kreuze und einigen Buchstaben zeigte. Es fand dies ein Holzhacker beim Kleinmachen des Holzklotzes. Die Zeichnung befand sich 3—4 Zoll von der Rinde entfernt und parallel mit derselben. Auf der Rinde selbst konnte man bei genauer Ansicht derselben die nämlichen Schriftzüge und Zeichen, jedoch in einem sehr verwachsenen Zustande erkennen. Eine ähnliche Kuriösität fand sich vor Jahren einmal in der Nähe von Trier. Nach den Angaben des Herrn Dr. Wirtgen entdeckte man damals beim Aufreissen eines Holzstammes im Innern des letzteren den deutlich gezeichneten Namen „Jesus.“ Man hielt dies für eine wunderbare Erscheinung, die sogar Wallfahrten veranlaßte. Die Naturwissenschaft hält solche Vorkommnisse als einen natürlichen Vorgang auf. Die Entstehung von Namen u. im Innern von Holzstämmen verhält sich nämlich, wie folgt. Schneidet man in die Rinde eines Baumes (wie dies z. B. namentlich mit Jahreszahlen, Namen von Geliebten u. ähnlich in Wäldern geschieht) einen Namen oder Schrift so tief ein, daß der Einschnitt bis in die erste Holzlage unter der Rinde reicht, so vernarbt allmählig die Rinde, die Zeichnung bleibt aber scharf markirt auf der verlegten Holzlage (Jahresringe) stehen. Rinde und Figur werden nun durch das Wachsthum von Jahr zu Jahr weiter von einander getrennt, indem sich alljährlich zwischen der Rinde und die oberste Holzlage ein neuer Holzring einschiebt, und so die mit der Zeichnung versechene Holzlage jedes Jahr um einen Holz- oder Jahresring tiefer in das Innere des Stammes rückt. Je älter also der Baum wird, desto mehr hat sich die Schrift in das Innere des Stammes verrückt. Der vorliegende Holzklotz war vor mehreren Jahren gefällt worden. Die Zeichnung befand sich auf dem fünfzehnten Jahresringe (von der Rinde aus gezählt). Es sind demnach seit dem Einschneiden der Schrift 15 Jahre des Wachstums verflossen. Dies stimmt auch mit

der auf dem Kloze befindlich gewesenen Jahreszahl 1841 überein. Man kann den Versuch auch anders machen, indem man in die Rinde eines Baumes eine Schrift tief einschneidet, so daß die erste Holzlage erreicht ist. Nach Verlauf von etwa fünf Jahren spalte man den Stamm zwischen dem vierten und fünften Jahresring und man wird auf dem fünften Jahresring die Zeichnung wiederfinden. In der seit einigen Tagen im Kroll'schen Etablissement in Berlin eröffneten landwirtschaftlichen Ausstellung ist der Ausschnitt eines Buchenstamms vorhanden, der eine derartige Fortpflanzung einer im Jahre 1769 in den Stamm eingeschnittenen Inschrift zeigt, die jetzt von einer großen Zahl von Jahresholzlagen überdeckt ist.

* Aus der berliner polytechnischen Gesellschaft. Um Malz lustrocken zu machen, war die Mittheilung eingegangen, daß von dem Ingenieur Böttcher in Paris die Vereitung eines lustrockenen Malzes durch Centrifugen erfunden und in Frankreich mit Erfolg benutzt werde. Dagegen führte Dr. Keller an, daß Genannter vor längerer Zeit in Brüssel und Paris vergl. Einrichtungen einzuführen versucht habe, ohne aber einen Erfolg zu erzielen. Er selbst habe nach dem Bekanntwerden der Böttcherschen Methode direkte Versuche ange stellt und gefunden, daß beim schnellen Rotiren in der Centrifugal-Maschine das Malz sich zusammengeballt und nichts von seiner Feuchtigkeit abgegeben habe; beim Trocknen des Zuckers ballt sich derselbe zwar auch zusammen, beim Malze scheine aber die Hülse das Ausblühen der Feuchtigkeit zu hemmen. — Ferner waren folgende Fragen eingegangen: Eignet sich Wasserglas und welche Sorte zum Überziehen von Pappe, und wird die Pappe dadurch vor dem Eindringen der Feuchtigkeit oder des Wassers geschützt? Entscheidende Versuche hierüber sind wohl noch nicht angestellt worden; das Wasserglas würde für solchen Fall mit einem sich verklebenden Stoffe, mit einem Metalloxyd u. versezt werden müssen; es würde gleich sein, Kalis- oder Natron-Wasserglas zu verwenden. — Wie lassen sich Fette gelb färben, ohne daß das Sonnenlicht die Farbe auszieht? Curcuma würde die gewünschte Farbe geben, diese verbleicht jedoch am Licht. Auch darf es nur eine transparente Farbe sein und da die Fette zum Beleuchten angewendet

werden sollen, darf die Farbe dem Brennen nicht hinderlich sein. Es wurde hierzu als zweckentsprechend Pikrinsäure vorgeschlagen, die schon bei geringen Quantitäten ein großes Färbevermögen besitzt. — Ein Lagerkeller, in dem lange Zeit Käse gelegen und einen üblen Geruch hinterlassen hat, soll zu Delikatessen gebraucht werden; ist der Geruch nachtheilig und wie bringt man denselben heraus? Es wurde die Schwierigkeit anerkannt, den in Rede stehenden Geruch zu beseitigen, der sich auch natürlich den in den Keller zu bringenden Gegenständen mittheilen würde. Doch wurden folgende Mittel genannt, die sich durch Berstörung von üblen Gerüchen in verschiedenen Lokalitäten, wie Krankenhäuser u. s. w. bewährt haben. Zuverständ das Waschen der Wände mit Chlor, ein frischer Kalkanstrich, das Brennen von Kaffee resp. Verkohlung von gemahlenem Kaffee auf Blech und das von Demeaux und Corne angegebene Desinfektionsmittel, bestehend aus einer Mischung von Steinkohlentheer und Gyps, womit die Wände zu bepuzen wären. — Herr Dr. Sackur hieß einen Vortrag über die Fabrikation der massiven Glasperlen, die, eben so sinnreich als originell, ein Industriezweig der Bewohner des Fichtelgebirges ist. Es werden wöchentlich ungefähr 5 Millionen solcher Perlen fabriziert und das Fabrikat findet wesentlich auf außereuropäischen Märkten seinen Absatz.

* Eisenbahnbwesen. An den badischen Eisenbahnen ist vom Anfang Mai die praktische Einrichtung von Abonnementbillers zur Hin- und Rückfahrt nach bestimmten Stationen, sowie auch zur unbeschränkten Benutzung der Landesbahnen in zweiter und dritter Wagenklasse, getroffen. Die Billette lauten auf den Inhaber, sind einen Monat gültig und gestatten für die erste Kategorie eine Kreisermäßigung von $3\frac{1}{2}$, und für jene des unbeschränkten Verkehrs eine solche von 50 p.C., während für Schüler, die die Bahn zum Schulbesuch benutzen, sogar 75 p.C. bewilligt sind. Selbstverständlich übernimmt die Verwaltung keinerlei Verantwortlichkeit bezüglich Festhaltens des Fahrplanes, Unterbrechungen, noch sonstiger Unregelmäßigkeiten der Fahrten.

* In dem nächsten Frucht-Consumjahr steht kein Bezug von Früchten aus Frankreich zu erwarten. In der Voraussicht einer ungenügenden Ernte in Frankreich haben französische Fruchthändler bedeutende Fruchtlieferungsgeschäfte für kommenden Herbst am Rheine abgeschlossen. Im gefegebenden Körper in Frankreich ist man augenblicklich mit der Verathung des Gesetzes beschäftigt, wodurch die bewegliche Ein- und Ausgangsteuer für Getreide in eine feste Zollabgabe verwandelt werden soll. Es wird dies den Fruchthandel in Frankreich nicht wenig heben, da alsdann Fruchtgeschäfte zwischen beiden Zollgebieten sicherer als bisher unternommen werden können.

* Man liest in der „Guten“ von Bordeaux: „Die Gerichtsbehörde hat dieser Tage das ganze Waarenlager einer Weinfabrik wegnehmen lassen. Die Analyse ergab, daß die als Wein verkauft Flüssigkeit auch nicht die geringste Spur eines von Trauben herrührenden Stoffes enthielt, sondern einzlig aus chemischen Substanzen bestand, welche ihr den Anschein und Geschmack des Weines gaben.“

* Der Mathematiker Amsler in der Schweiz erfand vor etwa 10 Jahren eine Rechenmaschine zur Ermittlung des Inhalts jeder Fläche von noch so unregelmäßiger Figur. Diese Erfindung, die unter dem Namen „Planimeter“ in zahlreichen Exemplaren nach England bestellt wird, stellt einen Birkel dar, von dem der eine Fuß biegbar, der andere steif ist. Wenn man den Flächeninhalt eines Grundstücks berechnen will, braucht man nur den steifen Fuß des Instruments fest einzustechen und mit dem biegsamen alle Krümmungen des Planes wie mit einem Bleistift nachzufahren. Am Ende der Operation weist ein kleiner Zeiger die Zahl der Quadratfuß nach, welche das Grundstück besitzt.

* Welch' gescheide Thiere in Schottland die Hochlandschafe sind, davon folgendes Beispiel: Im Garten einer schottischen Festung befanden sich einige Beete mit frühzeitigen Gemüseplanten, welche eines Tages verwest und verwüstet waren, daß man sich genötigt sah, sie mit Glasfenstern zu bedecken. Am andern Tage waren die Scheiben zerbrochen und die Planten abermals beschädigt. Man nahm jetzt sehr starkes Glas, welches nur mit Kraftanstrengung hätte zerbrochen werden können und stellte, als man auch dies Mal eine Scheibe zerbrochen fand, einen Wächter aus. Und siehe da, in der Abenddämmerung kam ein Hochlandschaf durch eine Lücke des Gartenzauns, trug einen ziemlich schweren Stein in der Schnauze, ging an's Gemüsebeet und schlenderte den Stein mit solcher Kraft in eine Scheibe, daß sie in Stücke ging. Dann steckte es den Kopf durch dieöffnung und fing an zu fressen.

* Nach einer von dem Berliner Polizei-Präsidium und der Ministerial-Baukommission erlassenen Bekanntmachung wird von jetzt ab eine der größten Hemmungen des Straßenverkehrs unserer Hauptstadt, nämlich das Aufziehen der Brücken, sein Ende erreichen. Es sind sowohl am Ober- als am Unterbaum der Spree große Winden angebracht worden, welche jeder Schiffer kostenfrei benutzen kann, um den Mastbaum seines Schiffes mit geringer Mühe niederzulegen und aufzustellen. Von dem bezeichneten Tage ab werden die Brücken weder auf der Spree, noch auf dem Schiffahrtskanale aufgezogen, um Schiffen mit stehenden Masten den Durchgang zu gewähren.

* Schuhsohlen macht man jetzt aus Metall, meist Zinn und Blei oder Kupfer und Zinn. Diese Metallsohlen sind ganz durchlöchert und mit Hervorragungen versehen. Mit ihnen wird Guttapercha so verbunden, daß in gewissen Zwischenräumen das hervorragende Metall und die Guttapercha abwechseln, damit die Sohle nicht zu glatt wird. Die Guttapercha dringt durch die Löcher der Metallplatte und wird über dieser durch eine Brandsohle festgehalten. Die Dauerhaftigkeit dieser Sohlen ist natürlich eine sehr große.

* Kesselstein. Boulard in Paris wendet statt chemischer Mittel gegen den Kesselstein ein feines Drathgeslechte oder Drathneß an, welches im Innern des Kessels und an den Wänden angebracht wird und auf welches sich der Niederschlag ansetzt. Von Zeit zu Zeit wird das Neß herausgenommen und gereinigt.

* Der berühmte Albrecht von Haller legte, kaum vier Jahre alt, den Dienstboten des Hauses bereits die Bibel aus, acht Jahre alt wußte er 2000 biographische Artikel auswendig, mit neun Jahren bestand er die Prüfung im Griechischen, mit zehn im Hebräischen und Chaldäischen, das er ohne Lehrer trieb, mit fünfzehn war er leidlicher Dichter und hatte bereits ein Heldenepos von 4000 Versen herausgegeben.

* Der Name „Aemilia,” welcher den mittelitalienischen Staaten beigelegt worden ist, röhrt von der gepflasterten Heerstraße her, welche der Consul Marcus Aemilius im Jahre 365 v. Chr. durch seine unbeschäftigte Legionen in Eispadanien anlegen ließ. Diese berühmte Straße, welche eine Lebensader für Italien ward, begann bei Placentia (Piacenza) und führte über Parma, Modena (Mutina), Bologna (Bononia), Forum Cornelii und Lixii nach Rimini (Arminium) am Adriatischen Meere. Bis dahin führte bereits eine gepflasterte Straße von Rom aus. Eine zweite ämilische Straße baute Aemilius Scaurus von Pisa bis Luna (Terrona).

* *Anacahuita-Holz*. Über dieses neuerdings vielfach angepriesene Mittel gegen Brustleiden äußert sich der Anfangs d. M. ausgegebene Bericht des Handlungshauses Gehe u. Co. in Dresden (bekanntlich eines der großartigsten Drogen-Geschäfte Europa's) folgendermaßen: „Wir haben schon in unserm früheren Berichte dasselbe als ein ganz wirkungsloses, nur auf Ausbeutung der Unwissenheit abzielendes, eigenhümlich gestaltete-

Inserate. Verdingung.

Bei der Rückgewähr der hiesigen Jahrmarktsbuden durch den bisherigen Unternehmer für deren Auffstellung haben sich eine Anzahl Defekte an Brettern, eisernen Bolzen, Haken und Splinten herausgestellt. Die Ergänzung derselben nach dem entworfenen Anschlage soll an den Mindestfordernden contractlich überlassen werden.

Hierzu steht ein Termin auf
den Dienstag, den 25. Juni
d. J., Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathause hier selbst
an, und werden zu solchem Unterneh-
mungslustige eingeladen.

Der Anschlag über die zu beschaffen-
den Bretter, Bolzen, Haken und Splinte,
nebst Arbeitslohn, ist auf dem Rath-
ause einzusehen.

Bekanntmachung.

Montag, den 17ten d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werden auf
dem Reitbahnhof 250 Schok eichene
Weinpähle meistbietend verkauft werden.

tes, sonst indifferentes fremdartiges Holz bezeichnet, und soviel wir nur gekonnt, vor diesem hellenistisch-extravagant angepriesenen Quasi-Medicament gewarnt. Wir richteten damit leider wenig aus. Die große Incompetenz des Publikums in medizinischen Dingen und die Besessenheit, mit welcher da und dort die Vorurtheile genährt werden, nur um des Geldgewinnes willen und ohne oder gegen alle eigene Überzeugung, hat das hin geführt, daß fort und fort Tausende von Kranken von diesem Mittel ihr Heil erwarten und Apotheker und Droguisten zu dessen Herbeischaffung um jeden Preis zwingen nur zum Vortheile der schlauen Unternehmer dieses Humbugs, welche von Tag zu Tag ihre Preissforderung steigerten. Eine Zufuhr, die wir auf Lieferung aus dem Schiffe „Germania“ von Tampico nach Hamburg zu empfangen gehabt, und die über Gebühr ausgeblieben war, gelangte endlich letzter Tage in unsern Besitz und vertheilte sich sofort, indem jeder Committent nur ein à Conto auf seine früheren Bestellungen erhalten konnte. Was etwa davon nicht mehr gewünscht werden möchte, bitten wir zur Post umgehend an uns zurückzuschicken, weil die Verlegenheit um diese Panacee anhält und fortwährend uns zwingt, gegen alle eigene Meinung davon ferner noch anzuschaffen, nur um auch mit irrthümlich verlangten Artikeln unseres Faches geführend aufzuwarten.“ — Wir haben uns verpflichtet gefühlt, diesen Theil des Berichtes wörthlich wiedergeben zu sollen, einmal, um auch unsere Leser von dem mit seinem Holze gerriebenen Schwindel überzeugend zu unterrichten und dieselben aufzuklären, anderthalb, um auf die, das obengenannte Handlungshaus eben so vortheilhaft charakteristrende, als ehrende Art und Weise der Veröffentlichung des wahren Sachverhalts aufmerksam zu machen.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Überzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel auch noch so alt sei, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Federmann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeldlich mittheilen, nicht aber die Medikamente, welche etwa später verlangt werden.

Im Western bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Im Fernern bemerke ich noch, daß ich bei der Exped. d. Bl. viele 100 Beugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-Methode beweist.

Krüsi-Altherr, in Gais,
Kanton Appenzell in der Schweiz.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaren der hiesigen Bäckermeister ist a) das größte Hausbackenbrot bei den Herren Bäckermeistern Hoffmann u. Brunzel,

b) die größte Semmel bei dem Herrn Bäckermeister Sommer vorgefunden worden.

Echt Brönnersches Fleckenwasser
empfiehlt W. Levysohn.

Napoleon III.

und
die Verträge von 1814 und 1815
unparteiisch dargestellt.

Preis: 6 Sgr.

Künzel's Garten.

Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

drittes und letztes großes

Doppel-Concert,

ausgeführt von der Familie Palm und
der Jemnischen Kapelle.

Nach dem Concert Ball im Köf-
nigssaale.

Entrée à Person 2½ Sgr. Pro-
gramme an der Kasse.

H. Künzel.

Erklärung.

Von einer kleinen Reise zurückgekehrt,
erfahre ich in Büllighau, daß man mich
in Grünberg ziemlich allgemein als Ver-
fasser einer Korrespondenz im Schlesischen
Morgenblatt bezeichnet, welche sich in
tendenziöser Weise mit den Vorgängen
beim Sängerfest beschäftigt. Dasselbe
Blatt war mir unter Kreuzband von
Breslau aus zugegangen, doch ist es mir
bis heute noch unbekannt, weshalb der
geheimnißvolle Absender sich so liebevoll
meine Information über schlesische Zu-
stände angelegen sein ließ. Auch hatte
ich bisher noch keine Ahnung von der
Existenz eines Schlesischen Morgenblat-
tes; und auf diese, leider einzustehende
Ignoranz, so wie auf meine verspätete
Ankunft in Grünberg (am 3. Pfingst-
feiertage Nachmittags) werde ich wohl
nur hinzuweisen brauchen, um mit grö-
ßerem Nachdruck die literarische Vater-
schaft jener Korrespondenz abzulehnen.
Meine Grünberger Freunde ersuche ich
freundlichst, die Urheber respektive Kol-
portoure jenes mich betreffenden Gerüch-
tes mir namhaft zu machen, damit ich
noch auf anderem, als dem heute ein-
geschlagenen Wege meine Rechte und
Ehre wahren kann.

Oberweinberge bei Tschicherzig, den
13. Juni 1861.

Dr. Heinrich Mahler,
Schriftsteller.

Echt persische

Insectenpulver- Tinctur

empfing soeben

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau



ist acht zu haben.

bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Attest.

Herrn Gerber-Bischoff in Langenau.

Langenthal, Kanton Bern, 15. März 1858.

Ich wiederhole mein Ersuchen um zwei halbe oder eine ganze Flasche Mayer'schen Brust-
Syrup. Sie möchten vielleicht glauben, daß ich des vielen Verbrauchs halber eine Niederlage
davon im hiesigen Orte halte, allein mehrere Mitglieder unserer Familie gebrauchen davon und
befinden sich wohl dabei.

Grau Geißbühler auf der Bleiche.

Sonntag, den 16ten d. Mts.,
Tanz-Musik
bei **W. Hentschel.**

Nach achtfährigem Aufenthalt in Frank-
reich habe ich mich hier selbst als Schuh-
machermeister etabliert und bitte
um geneigtes Wohlwollen des geehrten
Publikums, indem ich verspreche, meine
Kunden, sowohl in Herren- als in
Damenarbeit nach der neuesten Pariser
Mode zu bedienen, auch empfehle ich
mich zum Ausbessern von Gummischuhen.

Gustav Walter,
Schuhmachermeister in Grünberg,
wohnh. bei Hrn. Simon am Topfmarkt.

Im Verlage von W. Erbe in Hoyers-
werda ist soeben erschienen und bei
W. Levysohn in Grünberg vorrätig:
Neuester

Traumdeuter.

Aus
den Papieren der berühmten
Wahrsagerin

Mlle. Le Normand

in Paris.

Siebente Auflage.
Preis nur 3 Sgr.

Kraut's Wade- und Schwimm-
Anstalt
ist jeden Sonntag früh von 5 Uhr an
gegen ein Extrahonorar geöffnet.

R. Kraut, Schwimmlehrer.

Montag Kalt bei Grunwald.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher
empfiehlt die Buchhandlung von
W. Levysohn.

Weinverkauf bei:
Roch im alten Gebirge, 4 Sgr.
Wwe. Weber, Buttermarkt, 59r 6 Sgr.
Julius Kube, Burgstraße, 59r 6 Sgr.
Stellmacher Rawald, Berl. Str., 4 sg.
C. F. Eitner, 58r 6 Sgr.

Frei-religiöse Gemeinde.

Die Sonntagserbauung am 16. Juni
fällt hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 8 Juni.	Karlsruhe, d. 12. Juni.
Weizen .	2 25 —	2 15 —
Roggen .	1 27 6	1 28 9
Gerste gr. kl.	1 23 9	1 18 9
Hafer .	1 3 9	1 —
Erbsen .	2 —	1 25 —
Hirse .	—	—
Kartoffeln	—	—
Senf, d. Etz.	1 —	25 —
StrohSch.	6 —	6 6

Weizen .	2	25	—	2	15	—	3	3	—
Roggen .	1	27	6	1	28	9	1	17	6
Gerste gr. kl.	1	23	9	1	18	9	1	17	6
Hafer .	1	3	9	1	—	—	—	29	—
Erbsen .	2	—	—	1	25	—	1	6	—
Hirse .	—	—	—	—	—	—	1	23	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	17	—
Senf, d. Etz.	1	—	—	—	25	—	—	17	—
StrohSch.	6	—	—	—	—	—	6	6	—